

Heinrich von Kleist  
Das Erdbeben in Chili

Reclam

Lektüreschlüssel **XL**

Heinrich von Kleist

# **Das Erdbeben in Chili**

Lektüreschlüssel XL  
für Schülerinnen und Schüler

Von Mathias Kieß

**Reclam**

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:

Heinrich von Kleist: *Das Erdbeben in Chili*. Hrsg. von Martin C. Wald. Stuttgart: Reclam 2019. (Reclam XL. Text und Kontext, Nr. 19409.)

Diese Ausgabe des Werktextes ist seiten- und zeilengleich mit der in Reclams Universal-Bibliothek Nr. 8002.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15528

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Made in Germany 2021

RECLAM ist eine eingetragene Marke der Philipp  
Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-961825-8

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-015528-8

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# **Inhalt**

## **1. Schnelleinstieg**

## **2. Inhaltsangabe**

- (1) Erster Satz (S. 5, Z. 2 - S. 5, Z. 8)**
- (2) Die Vorgeschichte (S. 5, Z. 8 - S. 6, Z. 31)**
- (3) Wie Jeronimo das Erdbeben erlebt (S. 6, Z. 31 - S. 9, Z. 27)**
- (4) Wie Josephe das Erdbeben erlebt (S. 9, Z. 28 - S. 11, Z. 8)**
- (5) Liebesglück und soziale Utopie (S. 11, Z. 9 - S. 15, Z. 23)**
- (6) Gottesdienst und Lynchjustiz (S. 15, Z. 24 - S. 21, Z. 19)**
- (7) Ende und Ausblick (S. 21, Z. 20 - S. 22, Z. 5)**

## **3. Figuren**

**Jeronimo und die Familie Asteron**

**Familie Ormez**

**Die Peiniger**

## **4. Form und literarische Technik**

**Gattung**

**Aufbau**

**Sprache und Stil**

**Erzählform und -verhalten**

## **5. Quellen und Kontexte**

**Die politische Situation in Chile vom 17. bis  
19. Jahrhundert**

**Das Erdbeben von 1647 und die Stadt Santiago**

## **6. Interpretationsansätze**

**Das Erdbeben von Lissabon und Theodizee**

**Naturzustand als Utopie**

**Der aufgebrachte Mob und die Lynchjustiz**

**Die Philosophie des Utilitarismus**

**Bezug auf Bibelstellen**

**Zufall und bewusst stilisierte Darstellung**

**Der letzte Satz**

## **7. Autor und Zeit**

**Geschichtlicher Kontext**

**Kleists Leben**

**Kleists Tod**

## **8. Rezeption**

## **9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen**

**Aufgabe 1: Erörterung eines pragmatischen Textes**

**Aufgabe 2: Innerer Monolog Don Fernandos**

**Aufgabe 3: Interpretation einer Schlüsselstelle**

**Aufgabe 4: Literarische Charakteristik Jeronimos**

## **10. Literaturhinweise/Medienempfehlungen**

**Text- und Werkausgaben**

**Zu Kleists Biografie**

**Zum Erdbeben in Chili**

**Medienempfehlungen**

## **11. Zentrale Begriffe und Definitionen**

# 1. Schnelleinstieg

<p>Autor</p>	<p>Heinrich von Kleist, geb. 18. Oktober 1777 in Frankfurt (Oder), gest. 21. November 1811 am Kleinen Wannsee, Berlin</p>
<p>Entstehungszeit und Veröffentlichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehung vermutlich 1806</li> <li>• Erstveröffentlichung im <i>Morgenblatt für gebildete Stände</i>, einer Literaturzeitschrift der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung im Jahr 1807 (unter dem Titel: <i>Jeronimo und Josephe. Eine Scene aus dem Erdbeben zu Chili vom Jahr 1647</i>)</li> <li>• 1810 Veröffentlichung im Band <i>Erzählungen</i> (unter dem heutigen Titel)</li> </ul>
<p>Gattung</p>	<p>Erzählung/Novelle</p>
<p>Handlung</p>	<p>Eltern eines unehelichen Kindes entgehen dank eines Erdbebens ihrer Strafe und werden im Anschluss von einer wütenden Meute getötet.</p>
<p>Handlungszeit</p>	<p>Zwei Tage und eine Nacht, mit zwei Rückblenden</p>

Handlungsorte	St. Jago, Hauptstadt des Königreichs Chili (Santiago, Chile), und Hügel vor der Stadt
---------------	---

Heinrich von Kleist wurde nur 34 Jahre alt. Zu seinen Lebzeiten kommt seine literarische Karriere nur schwer ins Rollen. Zwar schreibt er einige mehr oder weniger bekannte Dramen, aber er schafft es nicht, Förderer für sich zu gewinnen oder Kritiker von sich zu überzeugen. Nachdem er sich 1811 am Kleinen Wannsee das Leben nimmt, dauert es noch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, bis seine Werke wiederentdeckt und von der Kritik gelobt werden. Oft erhalten die Dramen den Vorrang vor den Erzählungen und finden schnell den Eingang in den Kanon der Schulliteratur.

**Kleists  
literarischer Erfolg**

Erst viel später ist dies auch den Erzählungen vergönnt. Besonders die kunstvollen und informationsreichen Schachtelsätze machen ihren Charme aus, und dank der relativen Kürze der Prosa eignen sie sich gut für den Deutschunterricht. Auch Kleists Erzählung *Das Erdbeben in Chili* ist nicht sehr umfangreich und kann in wenigen Unterrichtsstunden behandelt werden. Trotzdem gelingt es Kleist, mehrere philosophische Themen parallel zu behandeln und seine Leserinnen und Leser von Beginn an zu fesseln.

***Das Erdbeben in  
Chili***

Die Erzählung spielt im Jahre 1647 und wurde 1807 in der Literaturzeitschrift *Morgenblatt für gebildete Stände* veröffentlicht. Demnach liegen etwa 160 Jahre zwischen der behandelten Zeit und der Gegenwart des Autors. Die Literaturwissenschaft spricht in einem solchen Fall von einer doppelten Historizität. Wollen

**Doppelte  
Historizität**

Leserinnen und Leser aus dem

21. Jahrhundert das Werk in Gänze verstehen, so müssen sie sowohl mit den Besonderheiten der Mitte des 17. Jahrhunderts als auch mit den Besonderheiten des beginnenden 19. Jahrhunderts ein wenig vertraut sein.

Tatsächlich gab es im Jahr 1647 in Chile (in der Erzählung: »Chili«) ein Erdbeben, das auch die Hauptstadt Santiago (in der Erzählung: »St. Jago«) getroffen hat. Geistesgeschichtlich bezieht sich Kleist jedoch auf das Erdbeben von Lissabon im Jahre 1755. Nach dieser Naturkatastrophe gab es zahlreiche Debatten in Philosophie und Theologie, die sich der Frage nach einem gerechten Gott und dem Sinn von Religion im Allgemeinen widmeten. Dieses Erdbeben fand direkten Eingang in die Schriften von Voltaire, Rousseau und Kant und beeinflusste Literaten bis zur Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert.

**Das Erdbeben von  
Lissabon**

## 2. Inhaltsangabe

Kleists Erzählung ist nicht weiter in Kapitel, jedoch in der diesem Lektüreschlüssel zugrunde liegenden Ausgabe in 31 Absätze unterteilt (zur Absatzeinteilung verschiedener Textfassungen siehe Kapitel »Form und literarische Technik«, S. 54). Diese durch den Autor vorgegebene Einteilung hilft bei einer inhaltlichen Annäherung an die Erzählung kaum, da die Absätze zu zahlreich sind. Deshalb soll hier eine Einteilung in sieben Sinnabschnitte erfolgen, die zwar unterschiedlich lang sind, aber jeweils einem neuen Handlungsteil entsprechen.

## (1) Erster Satz (S. 5, Z. 2 - S. 5, Z. 8)

»In St. Jago, der Hauptstadt des Königreichs Chili, stand gerade in dem Augenblicke der großen Erderschütterung vom Jahre 1647, bei welcher viele tausend Menschen ihren Untergang fanden, ein junger, auf ein Verbrechen angeklagter Spanier, namens *Jeronimo Rugera*, an einem Pfeiler des Gefängnisses, in welches man ihn eingesperrt hatte, und wollte sich erhenken.« (S. 5)

In nur einem - wenn auch sehr langen - Satz gelingt es Kleist, Handlungszeit und -ort, eine der Hauptfiguren und die Ausgangssituation zu benennen. Und diese hat es in sich: Ein junger Sträfling will sich selbst töten, als ein Erdbeben einsetzt. Unweigerlich drängen sich den Leserinnen und Lesern zwei Fragen auf. **Zwei Fragen**

Wie kam der Mann in diese Situation? Und wie wird sie sich auflösen? Die erste Frage betrifft die Vergangenheit und Gegenwart des Häftlings. Man will erfahren, welches Verbrechen er begangen hat und warum er sich umbringen will. Die zweite Frage betrifft seine Zukunft. Die Leserinnen und Leser fragen sich, wie es ihm ergehen

wird, ob er sich befreien kann, ob er weiterhin an seinem Wunsch zu sterben festhalten wird.

## (2) Die Vorgeschichte (S. 5, Z. 8 - S. 6, Z. 31)

Nach diesem komprimierten Beginn erhalten die Leserinnen und Leser zunächst Antworten auf den ersten Fragenkomplex. Um Spannung aufzubauen, erzählt Kleist zunächst die Vorgeschichte des Protagonisten. Jeronimo war Hauslehrer bei einem der reichsten Adligen der Stadt und wird entlassen, weil er eine Affäre mit der Tochter des Hauses, Josephe, hat (S. 5).

Josephe wird von ihrem Vater in ein **Josephe im Kloster** Kloster geschickt. Doch Jeronimo findet weiterhin Wege, sie zu treffen. Josephe wird schwanger und ihre Wehen setzen während der Feierlichkeiten zu Fronleichnam ein. Hat sie es bisher anscheinend geschafft, ihre Schwangerschaft geheim zu halten, so erregt sie nun »außerordentliches Aufsehn« (S. 5) und wird ohne Rücksicht auf ihren Zustand in ein Gefängnis gesperrt. Eine schwangere Nonne ist ein Skandal zu dieser Zeit, und der Erzbischof macht ihr gleich nach der Entbindung ihres Kindes den Prozess. Weder ihre einflussreiche Familie noch die ihr gut gesinnte Klostervorsteherin schaffen es, die Todesstrafe für Josephe abzuwenden. Lediglich der Feuertod soll ihr erspart bleiben, denn der Vizekönig setzt sich dafür ein, dass

Josephe enthauptet werde. So ist der Verurteilten zumindest ein schneller Tod vergönnt (S. 6).

Verglichen mit seiner Geliebten ist es Jeronimo relativ gut ergangen. Er wurde lediglich ins Gefängnis gesperrt. Dort erfährt er vom Schicksal Josephes, denn die Hinrichtung ist ein großes Event. Fenster und Dächer, von denen aus man einen guten Blick auf das Geschehen hat, werden vermietet, und die »frommen Töchter der Stadt luden ihre Freundinnen ein« (S. 6). Jeronimo misslingen Ausbruchsversuche und so beschließt er, zeitgleich mit seiner Geliebten durch die eigene Hand zu sterben.

**Jeronimo im  
Gefängnis**

### **(3) Wie Jeronimo das Erdbeben erlebt (S. 6, Z. 31 - S. 9, Z. 27)**

Die Vorgeschichte geht sanft und ohne klaren Schnitt in die Gegenwart der Erzählung über. Nur durch das Textsignal »wie schon gesagt« (S. 6) bemerken die Leserinnen und Leser, dass nun wieder die Situation des ersten Satzes erreicht ist. Dieser erste Satz hätte an dieser Stelle stehen müssen, wenn der Erzähler sich an die chronologische Reihenfolge der Ereignisse gehalten hätte. Da er jedoch am Anfang steht, dient er als Vorausblende.

Zu Beginn des Erdbebens setzt sich der Überlebensinstinkt Jeronimos gegen seinen Todeswunsch durch und er klammert sich an den Pfeiler, an dem er sich eigentlich erhängen wollte (S. 7). Aus dem zerstörten Gefängnis kann der Häftling nach draußen flüchten.

Anschließend beschreibt der Erzähler das Erdbeben und wie es Jeronimo glückt, aus der Stadt zu entkommen. Es gelingt dem Autor durch zahlreiche Personifikationen und zwei parallel gestaltete Sätze, die Gleichzeitigkeit und die Grausamkeit zahlreicher Einzelbeobachtungen darzustellen (S. 7); eine genaue Analyse folgt in Kapitel 4 (S. 57-59).

Außerhalb der Stadt sinkt Jeronimo für eine Viertelstunde bewusstlos nieder. Als er aufwacht, stellt er

**Darstellung des Erdbebens**

seine Unversehrtheit fest. Glücklicherweise genießt er die blühende Landschaft, die St. Jago umgibt. Einzig die »verstörten Menschenhaufen« (S. 8) stören die Idylle. Er dankt Gott für sein Leben und beginnt vor Glück zu weinen. Als er sich an Josephe und die geplante Hinrichtung erinnert, ändert sich seine Einstellung Gott gegenüber zum Negativen: »fürchterlich schien ihm das Wesen, das über den Wolken waltet« (S. 8). Sofort begibt sich Jeronimo auf die Suche nach seiner Geliebten.

**Jeronimo kommt mit dem Leben davon**

Obwohl eine Passantin auf die Nachfrage, ob die Hinrichtung vollzogen wurde, behauptet, Josephe sei enthauptet worden, sucht Jeronimo nach kurzem Wanken unbeirrt weiter (S. 8 f.). Die Wege um die Stadttore sind mittlerweile voller Menschen, die sich aus der Stadt retten. Andere haben sich bereits vor der Stadt niedergelassen. Jeronimo sucht die gesamte Umgebung ab, und als die Sonne schon wieder unterzugehen droht, findet er Josephe, die gerade ihr gemeinsames Kind Philipp in einer Quelle wäscht (S. 9). Sie umarmen sich glücklich.

**Suche nach Josephe**